

**N° 141**  
**Einfamilienhaus**  
**Hanhart**

Friesencham 6, Cham

**Cometti Truffer**  
**Architekten**  
**2007**

**Im Dialog zwischen Landschaft und Tradition des landwirtschaftlichen Bauens ist ein zugleich eigenständig wie einfühlsam in die Umgebung eingebetteter Bau entstanden.**

Bauen in der Landwirtschaftszone ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Allzu oft denken Architekten dabei zu sehr an den Katalog ihrer bisherigen Bauten oder übertragen Bauformen aus innerstädtischen Zonen unreflektiert in die Landschaft. Nicht so bei diesem Wohnhaus, das, obwohl es als Solitär in der Landschaft liegt, sich harmonisch darin einfügt.

Der Neubau liegt isoliert in der Landwirtschaftszone und ersetzt ein baufälliges Wohnhaus mit Schopf. Die gewählte Gebäudetypologie sucht eine Beziehung zum landwirtschaftlich genutzten Landschaftsraum, ohne als Kopie von Bauernhaus oder Stall gelesen zu werden. In Anlehnung an Ökonomiegebäude wurde eine einfache, langgestreckte Baukörperform gewählt. Beim Oberbau bestehen Böden, Wände, Decken und Dach aus vorgefertigten, stets gleich starken Holztafeln aus sichtbar belassenen Holzwerkstoffplatten. Vom Terrain abgesetzt, sitzt der Holztafelbau auf Streifenfundamenten aus Stahlbeton. Die unverändert durchgehende Eindeckung von Wand und Dach mit dunklem Welleternit unterstützte die Absicht eines präzise in die Landschaft gesetzten kompakten Baukörpers. Die umgebende Wiesenlandschaft kommt bis an das Gebäude heran, was seine Einbettung unterstützt.

**N° 142**  
**Primarschul-**  
**anlage Eichmatt**

Eichmattstrasse 11,  
 Cham

**ARGE Bünzli &**  
**Courvoisier**  
**2008–2009**

**Ein Schulhaus, das, als schlicht-eleganter Holzbau ausformuliert, neue Pädagogik- und Ökologieziele verwirklicht und in seiner Erscheinung Bezug zur einst ländlichen Umgebung nimmt.**

An der Nahtstelle zwischen den Gemeinden Cham und Hünenberg, einer Zone, die von weiten Wiesen und Obstbäumen geprägt war, eröffnen die Architekten mit ihrem Schulhaus erstmals ein Zentrum in diesem von unterschiedlichsten Wohnbauten der letzten Jahrzehnte geprägten Quartier. Der Bau betont mit seinem länglichen Volumen die Strassenführung der neuen Eichmattstrasse. Seiner geschlossenen äusseren Erscheinung als kompaktes Volumen steht die Gliederung in unterschiedliche Nutzungseinheiten wie Schulbereich, Turnhalle, Musikschule oder Logopädie sowie eine unerwartete Offenheit im Innern gegenüber. Dabei bildet der Erschliessungsbereich das zentrale Element, das sowohl die einzelnen Hausteile aufeinander als den Bau als Ganzes auf den Aussenraum bezieht; als Orientierungspunkte dienen innere Lichthöfe, welche die einzelnen Nutzungseinheiten optisch miteinander verbinden und gleichzeitig räumlich voneinander trennen.

Der Bau verbindet unterschiedliche Konstruktionselemente. Geschossdecken und vertikale Tragstrukturen sind in Beton, die Fassade als innen und aussen mit einer naturbelassenen Lärchenholzschalung bekleideter Holzrahmenbau ausgeführt. Die Innenhöfe kontrastieren dazu mit farbig bedruckten Glasplatten. Der Bau wurde auf den Minergie-P-Standard ausgelegt. Als Energiequelle für Heizen und Kühlen wurde ein Erdsondenfeld realisiert. Vogt Landschaftsarchitekten haben in der Umgebungsgestaltung Gewicht auf eine naturnahe Gestaltung gelegt und, über das Gelände verstreut, einheimische Baumarten gepflanzt. Diese sind in besonderen Bereichen in Gruppen entlang des Rasenplatzes als Reihe angeordnet.



N° 141 – 250



N° 141 – 250  
Westfassade Haus  
Hanhart

N° 142 – 251  
Die mit Lärchenholz ver-  
kleidete Aussenfassade

N° 142 – 252  
Die Innenhöfe kontras-  
tieren mit Glasplatten

N° 142 – 251



N° 142 – 252





N° 68-115

N° 68-115  
Sicht auf den Pavillon mit  
dem Kiosk auf der rech-  
ten Seite

N° 70-116  
Fassade zum See

N° 70-117  
Sicht aus Westen

N° 70-118  
Innenraum



N° 70-116



N° 70-117



N° 70-118